

gehen, wendet sich auf dem oben (S. 19) angegebenen Wege links herab. Am Grünbache aufwärts, an welchem sich der gutgebahnte Pfad hinzieht, sind wir auf beiden Seiten von hohen Felsenmassen umgeben. Rechts ragt der Gammrichstein und ganz nahe der Feldstein, weiterhin das Lamm und das Kameel, sowie das lange Horn empor; links kommt man unter der großen und kleinen Gans vorüber. Die Felsen rücken immer näher zusammen, seitwärts aus einer engen Schlucht, die Dachsenhälter genannt, kommt ein Bächlein hervor und endlich stehen wir vor dem Amselfstein, wo der Grünbach über eine gegen 30 Fuß hohe Wand stürzt und den bekannten **Amselfall** bildet.

Hier ist die schönste Stelle dieses Grundes. Die Felsen drängen sich eng und wild zusammen und das ganze Thal scheint keinen Ausweg zu gestatten. Bei trockenem Wetter, wo der Wasserfall unbedeutend ist, erblicken wir eine Höhle vor uns, das Amselfloch, welche 10 Fuß hoch und 5 Fuß breit ist, und über deren Decke das Wasser herabfällt. Für eine geringe Belohnung kann man sich den Anblick des verstärkten Falles verschaffen, der ganz imposant sein würde, wenn er fortwährend in gehöriger Stärke herabstürzte. Doch muß man sehen, wie der Inhaber der dabei befindlichen Erfrischungsbude erst seine Vorrichtungen macht und die Schleusen öffnet, so fällt die Illusion hinweg. Man thut daher besser, den